

Kommentar - Meinung - Hintergrund

Lebensader an der Wupper

Hendrik Walder zur Frage, warum der Loh die ideale Heimat für die Junior-Uni ist

Das war ein Auftakt nach Maß, den die Junior Uni da hingelegt hat. Immerhin galt es, die zahlreichen Vorschusslorbeeren, die aus allen Richtungen auf die neue Bildungseinrichtung niedergingen, mit erfolgreichen Kursen zu rechtfertigen. Es zeigt sich: Die Nachfrage ist da, und sie ist so groß, dass sie am provisorischen Standort schon jetzt nicht mehr befriedigt werden kann. Das ist nicht nur erfreulich, es wird auch anhaltend das Engagement aller Beteiligten anfeuern - vom wissbegierigen Erstklässler bis zum Schirmherren, dem Ministerpräsidenten.

Dieser Enthusiasmus wird dem Projekt weiterhin guttun, denn es gilt zunächst, den laufenden Betrieb mit dem Ansturm auf die Kurse in Einklang zu bringen. Gleichzeitig wächst der Druck auf die Frage nach der endgültigen Unterbringung. Der in diesen Zeiten für das Schicksal Wuppertals entscheidende Regierungspräsident hat sich selbst vom Unterrichtsbetrieb und vom geplanten Standort an der Loher Brücke gemacht. Er sieht die Junior-Uni auf einem guten Weg, befürwortet die Idee in hohem Maße, gibt lediglich zu bedenken, ob sie an diesem Standort kostengünstig zu realisieren sei.



Nun beschäftigt die Geldfrage naturgemäß auch die Stadtspitzen und die Projektträger selbst. Und deswegen ist die ursprünglich favorisierte Lösung der vorbildhaften Sanierung des alten Industriegemäuers in weite Ferne gerückt. Stattdessen votieren Slawig und Jung für einen Neubau an gleicher Stelle, der unter Verwendung alter Gebäudeteile immer noch den Wandel der Industriemetro-

pole zum modernen Bildungsstandort sinnbildlich darstellen könnte.

Das ist schon mal ein wichtiger Aspekt, der für das Ensemble am Brögel spricht. Aber auch für die Entwicklung Barmens im Allgemeinen und Unterbarmens im Besonderen ist die Junior-Uni an dieser Stelle ein ungemein wichtiger Faktor. In einer Umgebung, die nicht problemlos ist, widerlegt sie dort zudem den möglichen Vorbehalt einer elitären Einrichtung. Die Lage bietet zudem optimale Verkehrsanbindungen - auch unter dem Aspekt der Sicherheit: Vom Schwebebahn-Station aus brauchen die Kinder nicht eine einzige Straße zu überqueren.

Vieles spricht dafür, dass aus der Junior-Uni ein Leuchtturm-Projekt wird, das dem viel beschworenen Pioniergeist der Wuppertaler neues Leben einhaucht. Man tut gut daran, das mit einem wuppertalnahen Standort dem vorbeifahrenden Schwebebahn-Fahrgast deutlich vor Augen zu führen - gleich, ob er von außerhalb kommt oder als Pender täglich daran erinnert wird. Denn passend zum Jahrhundert-Programm „Lebensader Wupper“ entstünde hier eine weitere Lebensader - für die ganze Region.